



Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Band 50 (1971)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Frage des berühmten leopoldinischen Verfassungsprojektes auf wenigen Seiten abhandeln zu wollen, erscheint doch gewagt. Auch der Versuch, Leopold eine eher absolutistische als liberale Neigung zuzuschreiben, erscheint wenig überzeugend und findet keine Bestätigung im veröffentlichten Material.

Gisela de' Medici

Ignaz Heinrich v. Wessenberg, Unveröffentlichte Manuskripte und Briefe, hsg. v. Kurt Aland und Wolfgang Müller. Aus der anscheinend auf sieben oder acht Bände berechneten Edition, deren Aufbau die allzu knappe Einleitung (I, 1, S. 5f.) nicht hinreichend verdeutlicht, liegen bisher zwei von K. Aland besorgte Bände vor, I, 1: Autobiographische Aufzeichnungen (1968) 186 S.; IV: Reisetagebücher (1970) 615 S. – I 1 (leider ohne Register) enthält eine anhand zahlreicher Zitate in der W.-Biographie von Joseph Beck (1862) und etlicher handschriftlicher Fragmente erstellte Rekonstruktion der Autobiographie W.s („Meine Erlebnisse“), eine vor W.s Romreise (1817) verfaßte autobiographische Skizze sowie Aufzeichnungen über das Pariser Nationalkonzil (1811) und die Neuordnung der deutschen Kirchenverhältnisse (1814–1816), außerdem eine knappe W.-Biographie von Moritz Kind (zuerst 1820, hier mit späteren Zusätzen W.s) und eine biographische Studie W.s über seinen Bruder Aloys. Die Texte gewähren vielseitige Aufschlüsse über W.s aufgeklärt-reformistischen Kirchenbegriff und seine Nähe zum aufgeklärten Staatsgedanken, über die daraus erwachsenen Konflikte mit Rom (vgl. dazu bes. die eindrucksvolle Schilderung der Begegnungen mit Consalvi S. 75–82) und über die gewichtigen Anstöße, die W. trotzdem der kirchlichen Entwicklung in Südwestdeutschland gegeben hat. – Die größtenteils aus der Zeit nach dem Ende seiner kirchenamtlichen Tätigkeit stammenden Reisetagebücher (mit Ortsregister) bezeugen W.s breite Bildung und seine Aufgeschlossenheit für die geistigen, künstlerischen und technischen Entwicklungen in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

R. L.

Lajos Pásztor, La congregazione degli Affari ecclesiastici straordinari tra il 1814 ed il 1850, *Archivum hist. pontificiae* 6 (1968) S. 191–318 bietet die erste gründliche, auf bisher unbekannte Akten gestützte Geschichte der 1814 gegründeten Kollegialbehörde, die dem Staatssekretariat eng verbunden wurde und für die vatikanische Kirchenpolitik im 19. Jahrhundert zentrale Bedeutung erlangt hat.

R. L.

Richard Blaas, Österreich und die Einigung Italiens zwischen den Konferenzen von Teplitz und Warschau (25. Juli–25. Oktober 1860), *Mitt. des österr. Staatsarchivs* 21 (1968) S. 251–330. – Frühere Arbeiten (vgl. Q. F.

48, 449f.) weiterführend, weist B. in sorgfältiger Analyse auf, daß das konservative Österreich den nationalen und liberalen Ideen und Kräften, die 1859/60 das politische Kräfteverhältnis Italiens und Europas entscheidend veränderten, in keiner Weise gewachsen war. Die Wiener Diplomatie scheute die Auseinandersetzung und verpaßte die damals durchaus noch vorhandenen Möglichkeiten. Damit begann die Entwicklung, die zunächst zur Krise des Jahres 1866 und damit zum völligen Verlust der österreichischen Führungsposition in Mitteleuropa geführt hat. R. L.

Atti del XLIII Congresso di storia del Risorgimento italiano. La questione veneta e la crisi italiana del 1866, Ist. per la storia del Risorgimento italiano, Atti dei Congressi XI (Roma 1968). 310 S. – Der Kongreß, der im Oktober 1966 in Venedig stattfand, und seine in diesem Band vorliegenden Akten haben unser Wissen über die italienische und die europäische Komponente der Krise von 1866 erheblich erweitert. Wie bei allen Veranstaltungen des Risorgimento-Instituts im letzten Jahrzehnt, die durch die Zentenarerinnerungen der italienischen Einigung angeregt waren, wurden Pathos und Apologie sorgfältig vermieden. – Drei umfangreiche und gründliche Beiträge italienischer Autoren (Gabriele De Rosa, Piero Pieri, Fausto Fonzi) untersuchen soziale, militärische und politische Aspekte und Auswirkungen der italienischen Ereignisse von 1866, ein vierter (Roberto Cessi) bemüht sich um deren Einordnung in die europäischen Zusammenhänge. Die damalige Italien-Politik Österreichs, Preußens, Frankreichs und Englands wird von Richard Blaas, Rudolf Lill, Georges Dethan und Noel Blakiston dargestellt. Zahlreiche Diskussionsbeiträge von unterschiedlicher Qualität bereichern das Gesamtbild. R. L.

Roberto Cessi, La crisi del 1866. A proposito di recenti pubblicazioni, Archivio Veneto, Anno 99, Serie V, n. 120 (1968) S. 7–149. – In dieser letzten seiner überaus zahlreichen Arbeiten hat der Altmeister der venezianischen Geschichtsforschung (gest. 19. 1. 1969) einen sehr gründlichen Überblick über Vorgeschichte, Verlauf und Auswirkungen der italienischen Krise von 1866 gegeben. Die detaillierte Würdigung der neueren einschlägigen Quellenveröffentlichungen und Darstellungen ist sehr verdienstvoll. Ihr Wert wird allerdings vermindert durch unbegründete Animositäten und Schärfen, wie sie bei C. bekanntlich nicht selten vorkamen. R. L.

Giacomo Martina hat in den letzten Jahren weitere wichtige Ergebnisse seiner Forschungen über Pius IX. vorlegen können: Das Buch „Pio IX e Leopoldo II“, Misc. Hist. Pont. XXVIII (1967) XX und 554 S.,